



Neuntes Kapitel.

Neuer Besuch im Dorfe.

Der Vogt war längst daheim. Man sah ihm seine Wut an, und jedermann ging dem Unmenschen scheu aus dem Wege. Sein Weib hatte seine Abwesenheit benützt, um die Habe nach dem Herrenhause zu schaffen, das nunmehr ihre Wohnung sein sollte. Den Keller, wo Wertfachen verborgen waren, hatte sie aber nicht ausgeräumt, in der Erwartung, daß niemand sich in die Löwenhöhle ohne besondere Erlaubniß wagen werde. Darin irrte sie sich nicht.

Berend war auch zurückgekommen und behauptete, er habe das Pferd, auf dem er einritt, auf einer Weide gefunden. Meier würde ihm freilich keinen Finderlohn, sondern ein hantenes Halsband dafür verschafft haben, wenn er davon gewußt hätte.

Der Herbst schien frühzeitig dem Winter Platz machen zu wollen. Gewaltige Regengüsse, häufiger Nebel und kühle Winde von den Bergen her kündigten sein Nahen an.

Die Dorfleute kamen nicht dazu, ihre Aecker zu bestellen; auch fehlte es ihnen an Saatkorn. Was davon vorhanden war, gab der Vogt nicht heraus. Ueberhaupt kümmerte er sich nicht